

Das Berglicht



Teichfest-Gottesdienst Rottleberode

**Gemeindebrief des Pfarrbereiches Stolberg
September - November 2024 Ausgabe Nr. 39**

Am 8. September alljährlich ist „Weltbildungstag“ oder genauer Weltalphabetisierungstag (engl. World Literacy Day). Die UNESCO erinnert daran, dass 860 Millionen Erwachsene weltweit nicht richtig lesen und schreiben können. In Deutschland sind 6,2 Millionen Menschen gering literalisiert.

Wie wichtig ist das Lesen: Bücher, Zeitung, Internet, Briefe (gibt's auch noch), Beschriftungen auf Verpackungen und Medikamenten, Bahnfahrkarte, Gebrauchs- und Aufbauanleitungen (okay, die können auch Leute, die gut und viel lesen, kaum verstehen) ...

Ich finde, Lesen ist Nahrung. Ich nähre mich mit guten Gedanken, Worten, Geschichten, werde selber kreativ, meine Phantasie blüht auf ... Als wir im Urlaub in Dänemark waren, haben wir gebadet, getobt, sind am Meer spaziert, haben tolle Orte besichtigt, Nationalgerichte und einmaliges dänisches Eis gekostet, waren auch im Internet, auf youtube, hatten Handy und Tablet dabei. Aber eines war uns eben auch sehr wichtig, war sooo schön und chillig: Wir haben uns einander vorgelesen. Was haben wir uns vorgelesen? Na, wir waren ja im Dänemark. Und der wunderbare Nationaldichter hier ist Hans Christian Andersen, der Märchendichter. Im Zentrum Kopenhagens saß „er“



vor uns (siehe Foto) in jenem Haus, in dem er eine Weile wohnte und wo es nun seine Märchen und Souvenirs gab. So lasen wir am Abend im Haus am Strand laut „Das Feuerzeug“, „Däumelinchen“, „Die kleine Seejungfrau“, „Die wilden Schwäne“, „Des Kaisers neue Kleider“, „Die Stopfnadel“.

Wir haben auch jeder/jede für sich gelesen, sind hineingetaucht in Geschichten und Gedanken und Phantasie. Lesen tut gut! Tun Sie es – falls Sie es nicht sowieso tun – mal wieder. Viel Freude auch beim Lesen des neuen „Berglichtes“. Oder auch beim Lesen eines Psalmes aus der Bibel, z.B. dem 139. Und viel Freude, wenn Sie mal wieder gemeinsam lesen, vorlesen.

Ihr Pfarrer Jörg Thoms

Wir feiern Erntedankfest

Alle guten Gaben,
alles was wir haben,
kommt, o Gott, von Dir.
Wir danken Dir dafür.

Hast Du heute schon Danke! gesagt?

Wir Christen feiern das Fest der Schöpfung, das Erntedankfest. Gleichzeitig erinnert uns das Fest aber auch, wie abhängig die Menschheit von der Natur ist. Alles braucht ein gutes Gleichgewicht. Zu viel von Sonne und Wasser kann der Ernte schaden. Dürre und Überschwemmungen können alles vernichten und unsere Versorgung mit Lebensmitteln in Gefahr bringen.

Wir danken zu Erntedank unserem Schöpfer für all die wunderbaren Gaben.

Danke Herr, für Licht, Luft, den fruchtbaren Boden und Wasser, was alles wachsen und gedeihen lässt.

Danke Herr, für das satte Grün und die Farbenpracht in unseren Gärten, auf den Wiesen und in den Wäldern.

Danke an die Landwirte und der vielen Helfer, die dafür sorgen, dass die Felder bestellt werden und dass sie sich um unser täglich Brot kümmern.

Danke für eine reichliche Ernte auf den Feldern und in den Gärten.

Danke für die vielfältigen reichlichen Gaben auf unseren Tischen.

Erntedankfest ist auch das Fest des **Teilens**.

Hast Du schon einmal geteilt und anderen damit eine Freude gemacht?

Zu Erntedank kannst Du gern Erntegaben in die Kirche bringen. Wir bringen die Gaben zu Hilfsorganisationen, z.B. der „Tafel“, um armen Menschen zu helfen.

Danke für Eure Hilfe!

Eure Angela Pschibert

Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.

Monatsspruch NOVEMBER

2. Petrusbrief 3,13

Der Monatsspruch für den November steht im zweiten Brief des Petrus im 3. Kapitel und ist überschrieben: „Gewissheit über das Kommen des Herrn“. Er lautet: „Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.“

Petrus hat diesen Brief geschrieben an alle Gläubigen. Das war vermutlich 67 Jahre nach Christus in Rom, kurz vor seinem Tod. Mit diesem Brief wollte er die Christen im Glauben bestärken und vor Irrlehren warnen. Er möchte Gewissheit bringen über das Kommen des Herrn. Und wer sollte es besser wissen als Petrus, der selbst Zeuge von Auferstehung und Erscheinung des Herrn war. Petrus schrieb: „Wir warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde“. Nicht nur „anders“, sondern gleich „neu“. Das klingt ganz schön anspruchsvoll.

Vor allem zu einer Zeit, von der ich annehme, dass Himmel und Erde damals noch relativ intakt waren. Wenn wir uns heute, im Angesicht der an vielen Stellen unwiederbringlich zerstörten Natur eine neue Erde wünschen, erscheint mir das noch viel begründeter. Der Monatsspruch endet mit den Worten „in denen Gerechtigkeit wohnt“. Es war die Zeit der Verfolgung der Christen. Sie mussten mit Verfolgung, Kerker und Tod rechnen. Dass sie sich eine andere Welt herbeisehnten, in der sie in Freiheit ihrem Glauben nachgehen konnten, das ist sehr gut nachvollziehbar. Ich habe mal im Internet geschaut nach Predigten zu diesem Text. Die meisten von ihnen wurden zu nachdenklichen Anlässen, zum Ewigkeitssonntag oder zu Beerdigungen gehalten. Denn es geht um das Ende der Welt „...wenn die Himmel zer-

gangen sind und die Elemente zerschmolzen... dann werden die, die auf der Erde sind, ihr Urteil finden..." so ähnlich schreibt es Petrus. Er will Gewissheit und Vertrauen in Gott bringen, wählt aber sehr heftige Worte und schürt Ängste. Ich tue mich schwer mit der Vorstellung vom Jüngsten Gericht und denke da an mittelalterliche Darstellungen auf Gemälden, wo Sünder in der Hölle in den Flammen schmoren. Diese Angst vor dem Ende der Welt wirkt in unserer heutigen Welt eher abschreckend.

Wie hat sich Petrus einen neuen Himmel und eine neue Erde vorgestellt? Darauf geht er nicht näher ein. Häufig wird das Paradies als Himmel mit Wolken dargestellt und Gott als alter Herr mit Bart. In Jena gibt es den Stadtteil „Paradies“, auch der dortige Bahnhof heißt so. Im Urlaub waren wir in Slowenien in der Höhle von Postojna. Der schönste unterirdische Teil wurde vom Entdecker „Paradies“ genannt, weil er sich dieses genauso vorstellt wie dieses Labyrinth aus Stalagmiten und Stalagtiten. Mein Paradies würde ganz an-

ders aussehen, heller, luftiger und irgendwo mitten in der Natur. Petrus nennt auch keinen festen Tag für dieses Ende der Welt. Vielmehr seien für Gott „1000 Jahre wie ein Tag“ und „ein Tag wie 1000 Jahre“. Das klingt sehr unbestimmt und nach einer sehr, sehr langen Zeit, die sich nicht mit Uhren und Kalendern messen lässt. Vielleicht meint er auch nicht den einen Tag X, sondern fordert uns auf, jetzt und hier so zu leben, dass unser Leben einen Sinn hat und wir gerecht miteinander umgehen? Dass wir unsere Erde selber erneuern und gestalten? Dass wir hier und jetzt in Gerechtigkeit miteinander leben? Das klingt viel mehr nach Möglichkeiten aktiver Gestaltung und weniger nach Angst vor Bestrafung. Dieses Bild gefällt mir wesentlich besser.

Es unterscheidet sich von dem, was Petrus vor ziemlich genau 2000 Jahren aufgeschrieben hat und ist doch daraus herzuleiten. Das finde ich spannend an der Bibel, vor dem Hintergrund der jeweiligen Zeit kann sie immer neue Impulse geben. Herzlichst Ihre Kathrin Hellmuth

Der Duft der Erkenntnis

„Gott aber sei Dank, der uns allezeit im Triumphzug umherführt in Christus und den Geruch seiner Erkenntnis an jedem Ort durch uns offenbart!“ (2 Kor 2,14)

Düfte und Gerüche lassen uns innehalten. Sie verändern unsere Stimmung. Der typische Krankenhausgeruch, der Geruch von Omas Apfelkuchen oder der Duft des Parfüms, was die Geliebte verwendet versetzt uns plötzlich in andere Gefühlslagen. Kein Wunder, denn anders als akustische und visuelle Reize werden Düfte und Gerüche durch das limbische System unseres Gehirns verarbeitet, das unter anderem für die Steuerung unserer Emotionen zuständig ist. Bestimmte bereits gespeicherte Duftnoten rufen somit bestimmte Erinnerungen und Assoziationen hervor: bestimmte Orte, Ereignisse oder Menschen.

Wenn es nun heißt, dass Gott den Geruch seiner Erkenntnis offenbart, dann geht es um etwas nachhaltig Prägendes. Es geht um etwas derart Eindrückliches, was die Stimmung und das Lebensgrundgefühl grundlegend ändert. Es geht um eine frohe Botschaft unermesslichen Ausmaßes, die dem ganzen Leben einen neuen Duft verleiht. Es geht um eine neue Art zu Leben und das Leben als Ganzes zu verstehen. Es ist die Erkenntnis des Evangeliums, die uns erkennen lässt: Wir sind doch gewollt,

geliebt und angenommen. Unsere Existenz ist ein Geschenk an uns selbst und diese Welt und sinnvoll. Dann kann das Leben werden wie ein Fest. Darum spricht Paulus von einem Triumphzug in Christus. Wer vom Duft des Himmels ergriffen wurde, kann das Leben feiern und Freude empfinden, auch dann noch, wenn es scheinbar keinen Grund dafür gibt (Phil 4,4).

Wenn es nun heißt, dass Gott den Geruch seiner Erkenntnis durch uns offenbart, bedeutet das: Gott konkretisiert sich in menschlichen Händen und Augen. Der göttliche Duft strömt ein in diese Welt, nicht einfach so, sondern durch Menschen die anfangen leidenschaftlich zu lieben, trotzig zu hoffen und herzlich für andere da zu sein. Gott verleibt sich in seinem Leib, wird greifbar in jeder liebenden Tat und jedem würdevollen Blick. Wir sind Sakramente des göttlichen Duftes.

Wenn es nun noch heißt, dass Gott den Geruch seiner Erkenntnis durch uns allezeit und an jedem Ort offenbart, wird damit gesagt: Es geht nicht bloß um ein Programm am Sonntagmorgen, um eine fromme Pflicht – etwa jeden Morgen die Bibel zu lesen und zu beten – oder um ein zeitlich begrenztes Event, sondern um eine ganz bestimmte Art alltäglich zu leben. Denn allezeit und an jedem Ort kann sich der Geruch seiner Erkenntnis durch mich doch nur

dann offenbaren, wenn es nicht bloß um eine bestimmte Handlung von mir geht, sondern um ein bestimmtes Sein, eine bestimmte Haltung in allen meinen Taten. Denn keine Handlung verübe ich allezeit und an jedem Ort. Aber der, der ich bin, bin ich überall und allezeit. Meine Haltung, mein durch Liebe erneuertes Sein, nehme ich immer mit. Und das strahlt aus. Es duftet. Nach Himmel.

So ist es mein Gebet: Gütiger Gott, lass mich zum Gefäß deines himmlischen Duftes werden, der ausstrahlt in mein Umfeld. Lass mich nicht stinkig werden, sondern durchströme mich mit deinem Liebesduft, der mich dazu befähigt, mehr zu sehen als mir vor Augen ist. Verändere mich zu mir selbst und zeig mir meine individuelle Duftnote, die nur ich im Stande bin in diese Welt hinauszutragen. Amen.

Martin Thoms

Teichfest Gottesdienst Rottleberode

Jung und Alt machten sich in aller Frühe - Sonntag, 16. Juni, 9.00 Uhr - auf zum Teich in Rottleberode zum Teichfest-Gottesdienst. Eine tolle, bunte Gemeinschaft entstand. Jutta Wilding machte Musik auf ihrem Keyboard, alle sangen kräftig neue und alte Songs. Angela Pschibert begleitete auf ihrer Gitarre "Meine Zeit steht in deinen Händen". Pfarrer Jörg Thoms läufte das "Geheimnis der Schwäne und des Trüffels von Rottleberode". Nach dem fröhlichen Gottesdienst ging's hinüber zum leckeren Bürgerfrühstück.



Kasualien (I)



Am 8.6.2024 wurden Ronja geborene Obrikat und Lukas Zielonka in unserer Kirche St. Martini in Stolberg getraut.



Am 20.6.2024 wurde Viola Muller im Gemeindefaehus/Betsaal in Schwenda getauft.



Am 10.5.2024 wurden Lisa geborene Becker und Karsten Stade in unserer Kirche St. Martini in Rottleberode getraut.

Kasualien (II)



Am 10.05.2024 wurde Otto Stade in unserer Kirche St. Martini in Rottleberode getauft.

Am 26.05.2024 wurden Magda Heling, Henri Reichardt und Nadja Knüttel in unserer Kirche St. Martini in Rottleberode konfirmiert.



Kinderkirche

Kontakt:
Pfarrer Jörg Thoms
pfarrer.joergthoms@web.de

KonfiKurs

Wo: Kapelle Stolberg
Wann:
donnerstags, 16:00 Uhr
Kontakt: Pfarrer Jörg Thoms

KonfiJG

Junge Gemeinde trifft Konfis
Wo: Kapelle Stolberg
Wann: nach Absprache montags 18.00 Uhr bis 19.30 Uhr
Kontakt: Pfarrer Jörg Thoms

Junge Gemeinde

Wo: Kapelle Stolberg
Wann: montags
18.00 Uhr bis 19.30 Uhr
Kontakt: Pfarrer Jörg Thoms

Gemeindenachmittage

Breitenstein

17.9. + 15.10. + 19.11., jeweils
14.00 Uhr in der Kirche

Dietersdorf

10.9. + 15.10. + 12.11.
14.00 Uhr
in der Kirche

Hayn

9.9. + 14.10. + 11.11.
jeweils 14.00 Uhr
in der „Alten Pfarre“

Rottleberode

5.9. + 10.10. + 7.11.
jeweils 14.15 Uhr im Pfarrhaus

Schwenda

19.9. + 17.10. + 21.11.
jeweils 14.30 Uhr im
Gemeindehaus (Betsaal)

Seniorenresidenz/ Tagespflege Stolberg

Donnerstag, den 19.9. + 17.10.
+ 21.11., jeweils 10.00 Uhr

Für Alle

Gesprächskreis

vierzehntägig Dienstag,
19.00 Uhr in Stolberg (Kapelle)
3.9. + 17.9. + 1.10. + 15.10. +
29.10. + 12.11. + 26.11.

Im Gesprächs-
kreis geht es
um
Fragen an das
Leben: Wer bin
ich? Wozu lebe ich? Warum
Leid? ...



Rund um die Musik

Chor

Ort: Stolberg, Pfarrhaus Schloßberg 10
Kontakt: Annett Thoms; a.thoms@ymail.com



Veranstaltungen in der Martinikirche Stolberg:

11.9., 20:00 Uhr: Tenöre 4 You - Toni Di Napoli & Pietro Pato

28.9., 19:30 Uhr: Mehr als 4 - A capella Ensemble aus Halle

12.10., 16:00 Uhr: Orgelkonzert mit Gesang & Violine.

31.10. / 1.11., 16:00 Uhr: „Thomas Müntzer - Sohn Stolbergs“

Vorbereitungskreise Schülerkirchentag 2025

3.9.2024 17.30 Uhr Logistikgruppe Sonja´s Café

5.9.2024 17.30 Uhr Gruppe „Inhalt“ Sonja´s Café

Gottesdienste im September

Sonntag, den 1.9.2024

(14. So. n. Trinitatis)

Schwenda, 9.30 Uhr

Stolberg Kirche, 11.00 Uhr

Dietersdorf, 14.00 Uhr

Sonntag, den 8.9.2024

(15. So. n. Trinitatis)

Rottleberode, 9.30 Uhr

Rodishain, 11.00 Uhr

(Offizielle Indienststellung der neuen Glocken)

Sonntag, den 15.9.2024

(16. So. n. Trinitatis)

Breitenstein, 9.30 Uhr

Hayn, 11.00 Uhr

Stolberg Kirche, 14.00 Uhr

Donnerstag, den 19.9.2024

Seniorenresidenz/ Tagespflege Stolberg

10.00 Uhr

Sonntag, den 22.9.2024

(17. So. n. Trinitatis)

Rottleberode, 9.30 Uhr

Stempeda, 11.00 Uhr

Straßberg, 14.00 Uhr

Gottesdienste im Oktober

Sonntag, den 6.10.2024

(19. So. n. Trinitatis)

Erntedankgottesdienste

Schwenda, 9.30 Uhr - Erntedankgottesdienst

Stolberg Kirche, 11.00 Uhr - Erntedankgottesdienst

Dietersdorf, 14.00 Uhr - Erntedankgottesdienst

Sonntag, den 13.10.2024

(20. So. n. Trinitatis)

Rottleberode, 9.30 Uhr - Erntedankgottesdienst

Rodishain, 11.00 Uhr

Donnerstag, den 17.10.2024

Seniorenresidenz/ Tagespflege Stolberg

10.00 Uhr

Sonntag, den 20.10.2024

(21. So. n. Trinitatis)

Breitenstein, 9.30 Uhr - Erntedankgottesdienst

Hayn, 11.00 Uhr - Erntedankgottesdienst

Stolberg Kirche, 14.00 Uhr

Sonntag, den 27.10.2024

(22. So. n. Trinitatis)

Rottleberode, 9.30 Uhr

Stempeda, 11.00 Uhr

Straßberg, 14.00 Uhr - Erntedankgottesdienst

Gottesdienste im November

Sonntag, den 3.11.2024

(23. So. n. Trinitatis)

Schwenda, 9.30 Uhr

Stolberg Kirche, 11.00 Uhr

Dietersdorf, 14.00 Uhr

Sonntag, den 10.11.2024

(3. letzter So. d. Kirchenjahres)

Rottleberode, 9.30 Uhr

Rodishain, 11.00 Uhr

Sonntag, den 17.11.2024

(Vorletzter So. d. Kirchenjahres)

Stempeda, 11.00 Uhr

Donnerstag, den 21.11.2024

Seniorenresidenz/ Tagespflege Stolberg

10.00 Uhr

Sonntag, den 24.11.2024

(Ewigkeitssonntag)

Breitenstein, 9.30 Uhr

Schwenda, 9.30 Uhr

Hayn, 11.00 Uhr

Straßberg (Friedhof), 11.00 Uhr

Rottleberode 14.00 Uhr

Stolberg (Friedhof), 14.00 Uhr



Diesmal war das Thema in der Seniorenresidenz "Du bist ein Segen" Pfarrer Jörg Thoms brachte für jeden Gottesdienstbesucher ein "Duplo" mit. Es machte einfach Spaß zuzuhören, zu erzählen, gemeinsam zu genießen. Alle Zusammenkünfte/ Gottesdienste in der Seniorenresidenz und in der Tagespflege werden liebevoll vorbereitet, der

Raum schön gestaltet. "Du bist ein Segen" - das gilt für jeden Bewohner und jeden Mitarbeiter/jede Mitarbeiterin.



Wir nahmen Abschied



Marie Theresia Zappe

geb. am 21.09.1931

verst. am 25.04.2024

Beisetzung am 21.05.2024

in Thürungen

im Alter von 92 Jahren

Dieter Ullrich

geb. am 19.08.1941

verst. am 29.05.2024

Beisetzung am 12.06.2024

in Straßberg

im Alter von 82 Jahren

„Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“

Jesaja 66,13

Martinstage in unseren Gemeinden

Martinifeiern
finden am 10.11.2024
und 11.11.2024 in
mehreren Orten
in unserem
Pfarrbereich statt.
Bitte achten Sie auf
die Aushänge und
Plakate.





IMPRESSUM

Pfarrer Jörg Thoms

Schlossberg 10
06536 Südharz OT Stolberg
Pfarramt: Tel.: 034654 855 334
pfarrer.joergthoms@web.de
GKR- Vorsitzender für KGV „Am Auerberg“ und KGV „Rottleberode-Stolberg“

Bildnachweis: Fotos: Privat

Erscheinungsweise: 5 Ausgaben im Jahr
Auflage: 1 500 Stück

Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeindeverbände „Am Auerberg“ und „Rottleberode-Stolberg“

Herausgeber & Redaktion
Pfarramt Stolberg

Bankverbindung:
KKA Sangerhausen
BIC NOLADE21EIL
IBAN DE77 8005 5008 0390 1081 70

Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder.

„Wer das Leben zu ernst
nimmt, braucht eine
Menge Humor,
um es zu überstehen.“

Charlie Chaplin

„Irrtümer haben ihren Wert,
jedoch nur hier und da.
Nicht Jeder, der nach Indien fährt,
entdeckt Amerika.“

Erich Kästner

Der Duft des Lebens inmitten des Todes

Was war der letzte Gedanke Jesu, kurz bevor er am Kreuz sein Haupt neigte und verschied? Was war das letzte, woran er gedacht hat? Was hat er zuletzt gefühlt? Was hat ihn zuletzt bewegt? Was war seine letzte Erinnerung? Was sah er ganz zuletzt vor seinem inneren Auge? Nicht die Blindheit der Menge, der Hass der Frommen oder die Brutalität des Hinrichtungskommandos. Es war die Liebe einer Frau, die ihm als Duft in die Nase stieg.

Wenige Tage vor seiner Kreuzigung kommt sie zu Jesus. Die Evangelien erzählen unterschiedliche Geschichten. Bei Johannes ist es Maria, die Schwester von Lazarus, die ihm die Füße salbt und mit ihren Haaren trocknet (Joh 12,1-8). Solch ein ungeheuer intimer, fast schon erotischer Vorgang voller Liebe: die Füße als erogene Zone des Körpers und das Haar als Zeichen der Schönheit. Bei Matthäus und Markus ist es eine Unbekannte, die Jesus das Haupt salbt (Mt 26,6-13; Mk 14,3-9). Bei Lukas ist es lange Zeit vor der Kreuzigung eine als „Sünderin“ bezeichnete Frau, die Jesus wie Maria die Füße salbt und mit ihren Haaren trocknet (Lk 7,36-50).

Diese Unbekannte, Maria, die „Sünderin“, diese Frau, verschwendet ihre Liebe großzügig an Jesus, indem sie ihn mit einem duftenden Nardenöl aus Indien salbt. 300 Denare, ein Jahresgehalt, hat sie dafür ausgegeben. Dieses Geld hätte man doch wirklich besser investieren können, oder? Wie viele Arme könnten davon gespeist werden? Wie vielen Menschen hätte dieses viele Geld zum Trost werden können? Nun ja, es wurde zum Trost für den Heiland, Jesus Christus selbst.

In einer Welt, in der es kein fließendes Wasser, keine Duschen und kein Deo gibt, wird Jesus noch Tage später den intensiven Geruch des kostbaren Öls an seinem Leib getragen haben:

*Als er mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl feierte,
war die Liebe dieser Frau im Duft des Öls gegenwärtig.*

*Als er von seinem Freund Judas hintergangen und verraten wurde,
war die Liebe dieser Frau im Duft des Öls gegenwärtig.*

*Als er vor dem Hohen Rat vorgeführt,
verspottet und verprügelt wurde,
war die Liebe dieser Frau im Duft des*

Öls gegenwärtig.

Als er von Pilatus scheinheilig zum Tode verurteilt wurde,

war die Liebe dieser Frau im Duft des Öls gegenwärtig.

Als er von den Soldaten bis auf die Knochen ausgepeitscht und gefoltert wurde,

war die Liebe dieser Frau im Duft des Öls gegenwärtig.

Als er sein eigenes Kreuz nach Golgatha tragen musste,

war die Liebe dieser Frau im Duft des Öls gegenwärtig.

Als er ans Kreuz genagelt wurde,

war die Liebe dieser Frau im Duft des Öls gegenwärtig.

Als er am Kreuz hängend von seinen Freunden verlassen und der Menge verspottet wurde,

war die Liebe dieser Frau im Duft des Öls gegenwärtig.

Als er am Kreuz langsam erstickend schließlich starb,

war die Liebe dieser Frau im Duft des Öls gegenwärtig.

Die Liebe dieser Frau war der Trost Jesu in seiner größten Not. Die Liebe dieser Frau, so stelle ich es mir vor, ist seine letzte Erinnerung gewesen. Durch diese Liebe konnte er diesen Weg gehen. Vielleicht heißt es darum auch: „Wo das Evangelium gepredigt wird n der ganzen

Welt, wird auch von dem, was sie getan hat, geredet werden zu ihrem Gedächtnis.“ (Mk 14,9)

Liebe ist verschwenderisch. Sie folgt nicht einer zweckrationalen Logik. Natürlich hätte man mit diesem Geld vieles andere machen können. Doch stellt sich diese Frage nur dem lieblosen Zuschauer. Wer liebt, nimmt weite Wege auf sich, um bei seinem Geliebten zu sein. Wer liebt, gibt viel Geld aus, um einen teuren Ring für seine Geliebte zu kaufen. Wer liebt, investiert seine Zeit, Kraft, sein Geld, seine Gedanken und Gefühle, sein ganzes Leben in diese Liebe. Natürlich kann man mit der vielen Zeit und dem Geld vieles andere bewirken, aber darum geht es nicht. Es geht um die Liebe, die sich verschwenderisch ausgießt, wie Salböl.

So ist die Liebe dieser Frau nicht nur Vorbild für unsere Liebe, sondern auch Abbild der Liebe Gottes. So wie die Frau ihre Liebe verschwenderisch über Jesus ausgießt, so fließt die Liebe Gottes am Kreuz bis in die untersten Ritzen der Hölle, um alle, sogar die Feinde Gottes zu erreichen (Röm 5,5ff).

Die Salbung Jesu mit Öl wird in den Evangelien als Vorabsalbung

zum Begräbnis gedeutet. Doch zugleich ist die Salbung der traditionelle Einsetzungsritus eines neuen Königs (z.B. 1 Sam 16,1-13). Dieses vielschichtige Bild eröffnet erst den Blick auf die Paradoxie der Kreuzigung. Denn die Salbung Jesu ist nicht nur zu seinem Begräbnis, sondern ebenso zu seiner Thronbesteigung. Das Kreuz ist sein Thron. Das Johannesevangelium initiiert die Kreuzigung Jesu in diesem Sinne: „Und ich, wenn ich von der Erde erhöht bin [klassische Thronbesteigungsterminologie], werde alle zu mir ziehen.“ (Joh 12,32) Und schließlich heißt es: „Es ist vollbracht!“ (Joh 19,30) Gott offenbart sich in Christus nicht als der seligthronende Allherrscher, sondern als die sich selbst erniedrigende, mitleidende, sich ausgießende Liebe. In dieser Ohnmacht offenbart sich seine Macht. Der kürzlich verstorbene Theologe Jürgen Moltmann, dem ich sehr viel zu verdanken habe, schreibt: „Wird der gekreuzigte Jesus das Ebenbild des unsichtbaren Gottes genannt, so heißt das: das ist Gott und so ist Gott. Gott ist nicht größer als in dieser Erniedrigung. Gott ist nicht herrlicher als in dieser Hingabe. Gott ist nicht mächtiger als in dieser Ohnmacht.

Gott ist nicht göttlicher als in dieser Menschlichkeit.“ (Moltmann, Der gekreuzigte Gott, 190)

Der Duft des Lebens inmitten des Todes. Jesus riecht die über ihm ausgegossene Liebe dieser Frau. Und in diesem Moment ist es Gott selbst, der in Jesus Christus seine Liebe ausgießt, über alles Tote und darum in neues Leben verwandelt. Paulus schreibt: „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist“ (Röm 5,5), was bei Johannes symbolisiert wird, indem Blut und Wasser als Symbol des Geistes aus der Wunde Jesu heraustritt. Das Wasser fließt hinab vom Berg Golgatha, hinab bis zum toten Meer, wo kein Leben zu finden ist. Dies war die Vision Hesekiels (Hes 47): Die Herrlichkeit Gottes, sein lebensschaffender Geist fließt hinab bis in die untersten Tiefen des Toten Meeres, wo kein Leben mehr ist, um es wieder zum blühen zu bringen.

Liebe gießt sich aus. Sie ist verschwenderisch. Liebe duftet. Sie bringt neues Leben. Liebe überwindet den Tod. Sie ist das erste und das letzte Wort Gottes.

Martin Thoms

Silberhochzeit Petra und Cornelius Nimmesgern

Einst (1999) ...



... und jetzt
(2024).

Man sollte nicht ängstlich fragen,
was wird und kann noch kommen,
sondern sagen:
Ich bin nur gespannt,
was Gott jetzt noch mit mir vorhat.

(Otto Benz)

Liebe Eltern, liebe Konfis



Herzlich Willkommen zum neuen Konfirmandenkurs!

Ein neuer KonfiKurs (=Konfirmandenkurs) startet. Ich lade dazu sehr herzlich ein. Es wird eine krasse, spannende Zeit mit packenden Themen und Aktionen rund um Gott und die Welt und das Leben. Der KonfiKurs bietet Hilfe und Orientierung in Fragen des Lebens und Glaubens. Spaß und Spiel würzen die Stunden. Ein Höhepunkt ist „KonfiCastle“ (Konfischloss) auf Schloss Mansfeld – das Konfirmandenwochenende der besonderen Klasse. Die letzten KonfiCastle lösten bei unseren Jugendlichen wahre Begeisterungstürme aus, die bis heute anhalten. Unvergesslich sind brisante Themen – Gott und die Welt und ich -, täglich die Band auf der Bühne, Workshops (z.B. Raketenbau, Klettern an der 25 m hohen Schlossmauer, Massageworkshops, Gitarre lernen, Tanzen, krasse Geländespiele, Papierschöpfen, usw.). Jeder kann auswählen. Der Abschluss der Konfi-Zeit ist sehr feierlich und festlich. Die Konfirmation soll eine Erinnerung fürs Leben sein. Die Taufe ist keine Voraussetzung für die Teilnahme am Konfirmandenkurs.



Der KonfiKurs startet am

Donnerstag, den 29. August, 16.00 Uhr, im Jugendraum Stolberg (Kapelle, Niedergasse 27).

Konfitreff ist dann weiter donnerstags, 16.00 Uhr, ca. zweimal monatlich.

Es gibt auch ab und zu einen coolen Jugendabend (da ist dann kein Donnerstag-16.00 Uhr-Treff).

Wenn Sie/Du Fragen haben/hast (zu Terminen, Transportproblemen usw.) bitte einfach melden:

Ihr/Dein Pfarrer *Joerg Thoms*

Tel.: 034654 855 334
pfarrer.joergthoms@web.de



Manchmal gibt's auch
Pizza und so was.



Einweihung der Schutzhütte in Straßberg

Es ist ein unglaublich schöner Flecken Erde. In Straßberg, Richtung Grube Glasebach, am Pfaffenberg. Der Ausblick! Die Wiese, das Feld, der Blick hinab zur Kirche „St. Christopherus“, der Sonnenuntergang. Und nun steht dort eine wunderschöne Schutzhütte. Gerade haben wir sie eingeweiht. Eine tolle große
Gemeinschaft kam

zusammen zu Einweihung, Zusammensein, Kaffee, Kuchen, Bier. Pfarrer Jörg Thoms sagte in seiner Einweihungsrede: Das ist ja klar, dass die Schutzhütte so prächtig ist. Sandra Sachs und Florian Klaus waren am Aufbau maßgeblich beteiligt. Und der Name „Sandra“ bedeutet „Schutz, Beschützerin“, der Name „Florian“ bedeutet „prächtig, glänzend“. So ist

eine prächtige Schutzhütte entstanden ! Früher entstanden die ersten Schutzhütten, damit arbeitende und reisende Menschen (Schafhirten, Forstarbeiter, Bergwerksknappen, Säumer, Landvermesser) im unbewohnten Gegend Schutz vor Sonne, Regen, Hagel, Wind, Gewitter und Schnee finden konnten. Heute ist so eine Schutzhütte auch einfach zum Rasten da, man kann sich ausruhen, erholen, die Stille genießen oder – wie hier in Straßberg – sich treffen zum Plaudern und sogar Grillen. Pfarrer Thoms freute sich auch, dass er die erste Eintragung ins Gästebuch machen

konnte. Unter anderem schrieb er: „Ein wundervoller, gemütlicher Tag heute: Hier wurde die Schutzhütte eingeweiht. Viele tolle Leute versammelten sich hier ...Wir baten um den Schutz durch den, der diese wunderschöne Schöpfung und jeden/jede von und erfunden und gemacht hat. Daran erinnert mich auch das Kreuz auf der Schutzhütte: Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“ (Psalm 139)“. Im Gebet wurde deutlich, dass in unserer Heimat hier das Geheimnis ist, dass wir Gott nennen und in dem wir heimisch werden dürfen.





Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt
und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,
der spricht zu dem Herrn:
Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.
(Psalm 91,1-2)